paperpress

.....Newsletter.....

Impressum: paperpress Jugend- und kommunalpolitischer Pressedienst Berlin. Gegründet am 7.4.1976. Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt). Redaktion: Chris Landmann (Chefredakteur), Fotoredaktion: Lothar Duclos. Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Presse-arbeit in Berlin e.V., vertreten durch den Vorstand Ed Koch und Chris Landmann. Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: www.paperpress.org / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserzuschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters: E-Mail: post@paperprerss.org – Nach-druck honorarfrei mit Quellenangabe. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newslettertexte auch auf www.paperpress.org.

Nr. 487 Z **30. November 2012** **37. Jahrgang**

Wer hat's erfunden?

Bei der Klosterfrau Berlin GmbH in Marienfelde würde niemand auf die Idee kommen, die Urheberschaft für die Schweizer Kräuterbonbons Ricola zu beanspruchen. Man weiß ja, dass in diesem Falle mächtig Ärger mit einem aufdringlichen Eidgenossen droht, der nicht davor zurückschreckt, dicken Männern das Saunatuch wegzureißen. Dennoch: Ricola gehört zur Klosterfrau-Familie, in der sich unzählige weitere Produkte befinden. Darunter alles, was das Leben leichter macht. Mittel gegen Halsschmerzen, Kopfscherzen, Schlafstörungen, Verstopfungen, erhöhte Blutfettwerte, Blähungen, und nicht zuletzt Autan gegen Mücken. Wie wirksam vor allem die Halstabletten sind, bewies der Niederlassungsleiter des Marienfelder Werkes, **Dr. Hanns-Cord Walter**, im Selbstversuch. Als ihm während seines Vortrages über die Geschichte und Entwicklung der Klosterfrau GmbH beim Industrie- und Wirtschaftstreff am 29. November 2012, die Stimme versagte, schaffte binnen kürzester Zeit ein ihm gereichtes Dragee Abhilfe. Die Stimme war wieder da.

Mögen es noch so viele Marken sein, die sich im Konzern um die Klosterfrau versammeln, den Melissengeist kennt jeder, und zwar seit Generationen. Den berühmten, vom Unternehmen nicht autorisierten Werbeslogan: „Wenns vorne zwickt und hinten beißt, nimm Klosterfrau Melissengeist", kennt jeder. Auch bei meinen Eltern stand immer ein Fläschchen im Schrank, zur äußeren Anwendung versteht sich. Natürlich kann man den Geist auch trinken, der Alkoholgehalt ist nicht ohne, 79 Vol.-%! Gibt's auch als Flachmann ☺

Während es sich beim Klosterbruder aus Kloster Zinna wohl eher um eine Sagengestalt handelt, gab es die Klosterfrau tatsächlich. **Maria Clementine Martin**, die Gründerin des Hauses Klosterfrau, wurde 1775 in Brüssel, der damaligen Hauptstadt der „Österreichischen Niederlande", geboren. 1792 trat sie in das Kloster St. Anna in Coesfeld bei Münster ein und war dort zehn Jahre Ordensschwester in der Krankenpflege. In dieser Zeit setzte sie sich mit dem Thema der Pflanzenheilkunde auseinander. Alte Rezepturen wurden verbessert und neue entwickelt. Im Auftrag des Ordens reiste sie zu benachbarten Klöstern. In Brüssel erfolgte die Herstellung des „ächten Carmeliter- oder Melissenwassers".1815 war Maria Clementine Martin als Krankenschwester auf

dem Schlachtfeld von Waterloo im Auftrag des Feldmarschalls Blücher im Einsatz. Hierbei kam ihr das Wissen über die Wirkung von Pflanzen zugute. Für ihren Einsatz erhielt sie von König Friedrich III. eine jährliche Rente von 160 Goldtalern. Von 1821 bis 1825 wohnte sie im Domkapitel in Münster und kam anschließend nach Köln, um den 86-jährigen Domvikar Gumpertz in seinem Haus neben dem Dom zu pflegen.

Als Krankenschwester aus dem Annuntiatinnen-Orden verfügte sie über zahlreiche Rezepte für Duft- und Heilwässer. Die jährliche Rente von 160 Goldtalern ermöglichte es ihr 1826, ein Unternehmen zu gründen. Im Handelsregister der Stadt Köln ließ sie ihren Herstellungsbetrieb unter dem Namen „Maria Clementine Martin Klosterfrau“ eintragen. Am 9. August 1843 starb Maria Clementine Martin. Ihr Grab auf dem Melaten-Friedhof steht unter Denkmalschutz. Im Laufe der Jahrzehnte entwickelt sich ein internationales Unternehmen, das heute neben dem Melissengeist rund 200 weitere rezeptfreie Heilmittel anbietet. *(Quelle: wikipedia)*

Wenn das die gute Klosterfrau noch erlebt hätte. Und was würde sie dazu sagen, dass zu den Vertriebskooperationen nicht nur Ricola gehört, sondern auch das Unternehmen „Condomi Health International GmbH“?

Rund 200 Vertreter aus Industrie und Wirtschaft des Bezirks Tempelhof-Schöneberg und (dem restlichen) Berlin, sowie Landes- und Kommunalpolitiker nahmen an dem traditionellen Industrie- und Wirtschaftstreff in Marienfelde an der Motzener Straße teil. Die Motzener Straße ist vor allem auch durch ihr Unternehmensnetzwerk bekannt, über das wir in Zusammenhang mit dem Bezirksbesuch von Senator **Michael Müller** in dieser Woche berichteten. Die Klosterfrau GmbH gehört zu den Gründungsmitgliedern des Netzwerkes, das 2005 gegründet wurde.

Begrüßt wurden die Gäste des Industrie- und Wirtschaftstreffs durch Bezirksbürgermeisterin **Angelika Schöttler** (SPD). Ausgerichtet werden die Veranstaltungen durch die bezirkliche Wirtschaftsförderung.

Einen seiner ersten öffentlichen Auftritte hatte der neue Staatssekretär in der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung, **Guido Beermann** (CDU) (2.v.r.), beim Tempelhof-Schöneberger Industrie- und Wirtschaftstreff; auf dem Foto gemeinsam mit **Dr. Hanns-Cord Walter**, Bezirksbürgermeisterin **Angelika Schöttler** und **Melanie Bähr**, Geschäftsführerin von Berlin Partner GmbH.

In seinem Referat hob der Staatssekretär die Bedeutung des Industriestandortes Berlin hervor. In Marienfelde, betonte er, werde Industrie nicht nur gemacht, sondern auch gelebt. Die Industrie überhaupt müsse wieder mehr in den Fokus Berlins gerückt werden.

Breiten Raum nahm in seinem Vortrag der Masterplan Berlin 2010 – 2020 ein. „Mit dem Masterplan Industriestadt Berlin setzen der Berliner Senat und das Netzwerk Industriepolitik auf zukunftsfähige, moderne und saubere Industrie als Wachstumsmotor der Wirtschaft. Ein moderner und stabiler industrieller Sektor bildet die Basis für eine erfolgreiche Wettbewerbsfähigkeit der Region. Der Masterplan Industrie ist das Ergebnis eines Mentalitätswechsels und einem neuen Verständnis einer modernen, innovativen und umweltschonenden Industrie."

„Die Industriestadt Berlin ist wieder auf Wachstumskurs. Die heute 728 Berliner Industrieunternehmen geben rund 9 % aller Berliner Beschäftigten Arbeit – das sind ca. 105.000 Menschen. So bietet die Berliner Industrie Perspektiven für den Wirtschaftsstandort und viele Auszubildende, Absolventen und Fachkräfte. Das Engagement der Akteure des Masterplans Industriestadt Berlin 2010-2020, die für den Standort Berlin an einem Strang ziehen, hat dazu schon wesentlich beigetragen. Die Industrieunternehmen exportieren heute drei Mal mehr als Mitte der 90er Jahre und sie investieren in Forschung und Entwicklung. 2009 gaben sie 1,36 Milliarden Euro aus, das waren ca. 15% mehr als noch 2007, und sie haben mehr als 1.000 Forscher eingestellt. Auch das steht für die neue Qualität der Berliner Industrie, die zunehmend von Gründungen, Spitzentechnologien und -produkten geprägt ist." *(Quelle: Senatsverwaltung für Wirtschaft)*

Nach den harten Fakten folgt bei jedem Industrie- und Wirtschafstreff das Get Together.

Gern gesehener Gast ist dabei stets EUREF-Vorstand **Reinhard Müller** (auf dem Foto mit Bezirksbürgermeisterin **Angelika Schöttler**), der rund um den Schöneberger Gasometer eines der größten Infrastrukturprojekte der Region entwickelt.

Die Klosterfrau GmbH stellt in Marienfelde nicht nur gesunde Wässerchen her, sondern verfügt auch über eine ausgezeichnete Kantine, in der für die Gäste leckere Canapés angerichtet wurden.

Angesichts des richtig miesen Herbstwetters mit Wind und Regen, waren alle Gäste sehr glücklich, als ihnen beim Abschied aus dem Werk in Marienfelde ein kleines Geschenkset überreicht wurde: ein Fläschchen Klosterfrau und eine Packung Ricola. Nun kann einem das Wetter nichts mehr anhaben.

Zusammenstellung und Fotos: Ed Koch